

STIPENDIUM AM INSTITUT HARTHEIM
ATELIER NEUHAUSERSTADEL, Mai – Oktober 2016

Andrea Auer, Kettenbrückengasse 10/16, 1040 Wien
© 2016 Mag. Andrea Auer



ART BRUT

Um diese Menschen geht es

Herangehensweise, Ist-Zustand, Warm-up

Überlegungen, Fragestellungen, Strategie

MALGRUND_FARBE

Nimmt die Farbe des Malgrunds Einfluss auf das Ergebnis?

MALGRUND_FORMAT

Nimmt das Format des Malgrunds Einfluss auf das Ergebnis?

MALGRUND MIT VORHANDENER INFORMATION_Übermalen

Beeinflusst ein Malgrund, der bereits Bild- oder Textinformation trägt, das Ergebnis?

MALGRUND MIT VORHANDENER INFORMATION_Anmalen

VORHANDENE BILDINFORMATION_Vorlage und Anregung

Gemeinschaftsarbeit KETTE

Eingeladen im Atelier Neuhauserstadel

NADER, MOHAMMED JAWEED & RAMAZAN

DANK

ART BRUT

Um diese Menschen geht es

ANDREA
BRIGITTE
DORIS
FRITZ
GABRIELE
HARALD
HANS
JÜRGEN
LUDWIG
MARGIT
RENA
SYLVIA
THOMAS
VRONI



Impression aus Hartheim

Herangehensweise, Ist-Zustand, Warm-up

In den ersten Wochen des Arbeitsstipendiums war ich besonders darauf bedacht erst einmal das Vertrauen der mir zugeteilten Künstlerinnen und Künstler zu gewinnen, sie kennenzulernen und außerdem einen ersten Eindruck zu erhalten, wie die einzelnen Persönlichkeiten im Malatelier bisher künstlerisch gearbeitet haben. Vorerst habe ich daher kein Thema gestellt und auch kein eigenes Material mitgebracht. Die Teilnehmenden sollten vollkommen frei und wie gewohnt arbeiten.

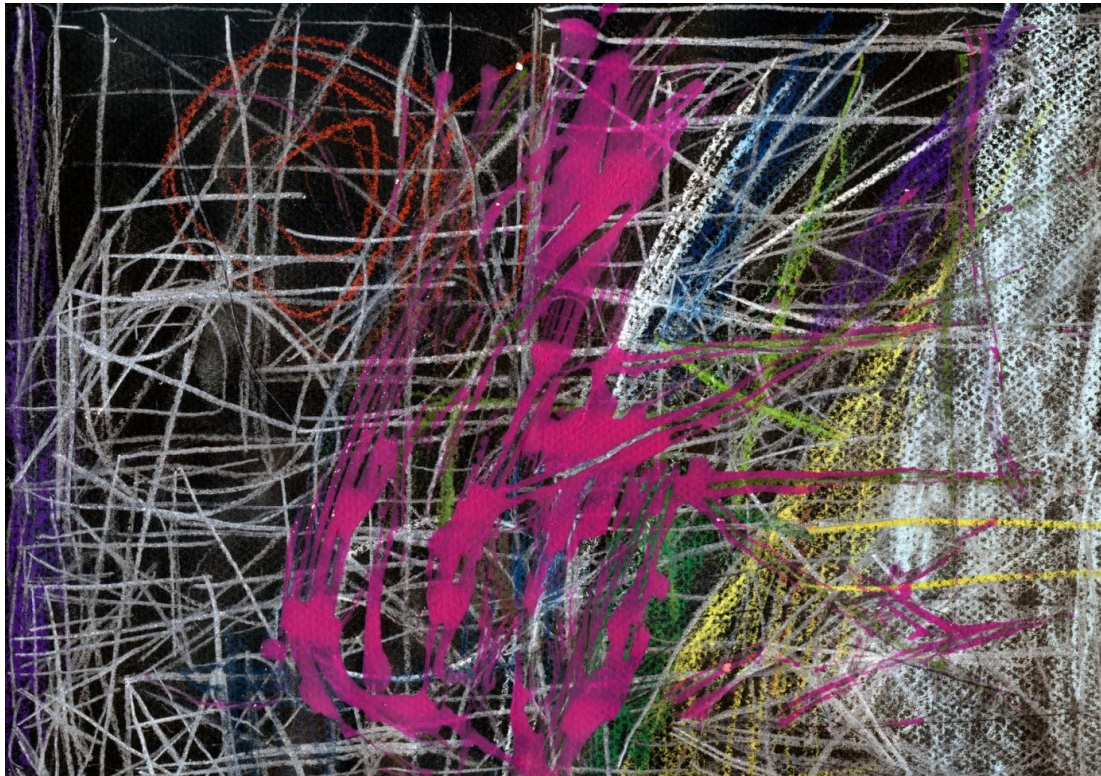
Ich habe recherchiert, welche Werke von den einzelnen Teilnehmenden bereits geschaffen wurden. Für die Recherche habe ich einerseits die Dokumentationen früherer Stipendiatinnen und Stipendiaten herangezogen und andererseits Originalwerke ausgehoben. Es war nicht zu übersehen, dass die meisten der Persönlichkeiten eine bestimmte Formensprache oder aber auch eine bestimmte Form für sich etabliert haben, die sich in den meisten Fällen als ein immer wiederkehrendes Element im Werk findet.

Meine Gruppe bestand aus 14 besonderen Personen mit besonderen Bedürfnissen	Anzahl der Personen
Ich sitze immer am selben Arbeitsplatz, arbeite nie an der Wand oder Staffelei.	7
Ich zeichne oder male mit der linken Hand.	1
Ich zeichne oder male mit beiden Händen gleichzeitig.	1
Ich male immer von rechts nach links.	1
Manchmal male ich mit den Fingern.	3
Ich mache mir eine Vorzeichnung mit Bleistift.	1
Ich zeichne oder male gegenständlich.	5
Die Farbstifte spitze ich mir selbst.	4
Meine Lieblingsfarbe ist rosa.	3
Radiergummi brauche ich nicht.	14
Niemals male ich mit Pinseln.	5
Der Pinsel wird beim Farbwechsel zwischendurch mit Wasser ausgewaschen.	2
Ich finde Inspiration durch das Schaffen anderer oder durch Vorlagen.	3
Sehr gerne arbeite ich mit der Schere.	2
Meinen eigenen Namen kann ich schreiben.	4
Ich bin gehörlos.	1
Ich kann mich verbal mitteilen.	6 -7
Blickkontakt mag ich nicht.	3
Gerne werde ich fotografiert.	12
Bananen sind mir lieber als Äpfel.	14

Überlegungen, Fragestellungen, Strategie

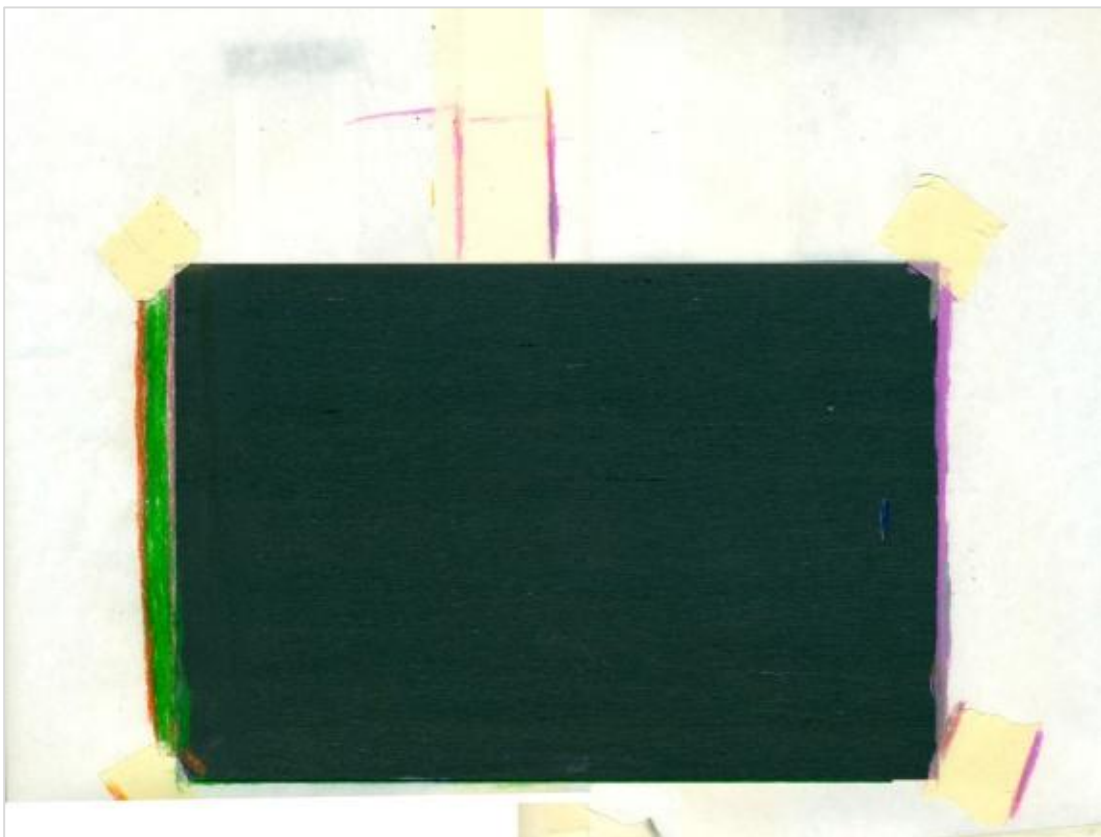
In weiterer Folge interessierte mich, ob bzw. inwieweit die von einer Persönlichkeit etablierte Form durch behutsame Interventionen inspirierbar ist und sich verändern kann. Ist das Etablierte, Gefestigte, Routinierte bei dieser Klientel durch veränderte Rahmenbedingungen wandelbar und ausbaufähig? Nimmt die Änderung des Malgrunds (Format oder Farbe) Einfluss auf das Ergebnis? Wie verhalten sich die einzelnen Persönlichkeiten wenn der Malgrund bereits eine Bild- bzw. Textinformation trägt? Inwieweit kann dieses bereits vorhandene „Bild“ wahrgenommen und gedeutet werden und (wie) wirkt sich dies auf den Arbeitsprozess aus? Werden etablierten Formen unverändert übernommen oder integriert und beeinflusst?

MALGRUND_FARBE. Nimmt die Farbe des Malgrunds Einfluss auf das Ergebnis?
Arbeiten auf schwarzem Tonpapier



Andrea, Juni 2016

Auf nachfolgender Seite finden sich zwei weitere für Andrea typische Arbeiten zum Vergleich.

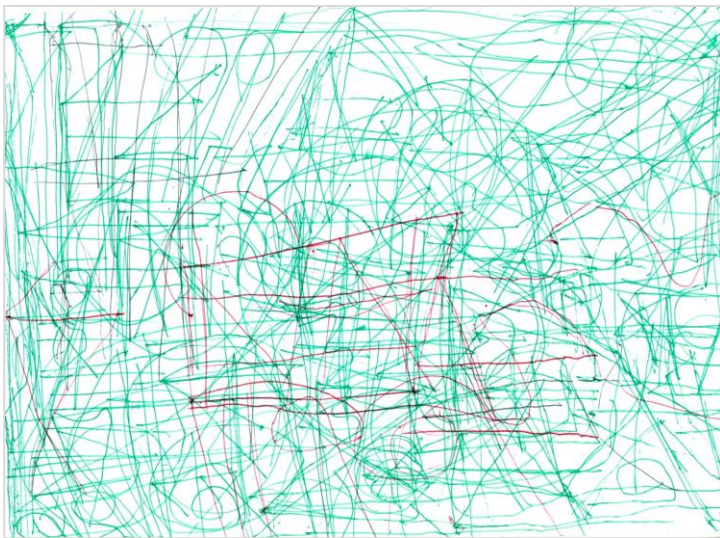


Vroni, Juni 2016

Das Zeichenblatt (in diesem Fall ausnahmsweise schwarzes Tonpapier) wurde für Vroni wie gewohnt mit Kreppband auf den zur Schonung mit Packpapier überzogenen Tisch geklebt. Das dunkle Papier wurde von ihr nicht als Malgrund wahrgenommen bzw. akzeptiert.

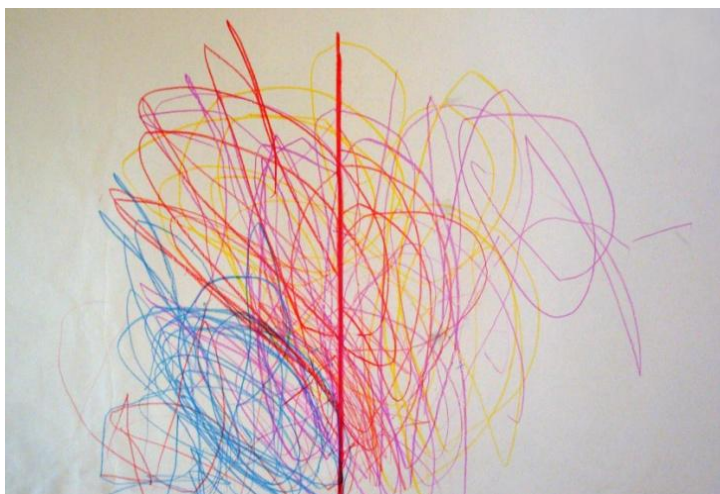


Andrea, Tusche auf Papier, 2016



Andrea, Kugelschreiber auf Papier, 2016

Was die Wahl des Zeichengeräts betrifft war Andrea sehr flexibel. Sie arbeitete sowohl mit Pinsel, Farbstift, Kugelschreiber oder Feder.



Sylvia, 2016

Bei Sylvia zeigt sich, wie die Arbeitsunterlage Einfluss auf das Ergebnis nehmen kann. Sie hat für sich entdeckt, den Spalt, der zwischen zwei Tischplatten entsteht, für ihre Zeichnung zu nützen. Ihre Bilder sind daher von einer Vertikalen beherrscht.

MALGRUND_FORMAT.

Nimmt das Format des Malgrunds Einfluss auf das Ergebnis?



Harald, 2016

Das vorgegebene Format beeinflusst die Darstellung. Die gesamte Höhe des Blattes wird von Harald in jedem Fall ausgenutzt. Dadurch verändert sich je nach Blattformat die Proportion seiner Figuren merklich.

MALGRUND MIT VORHANDENER INFORMATION_Übermalen

Beeinflusst ein Malgrund, der bereits Bild- oder Textinformation trägt, das Ergebnis?

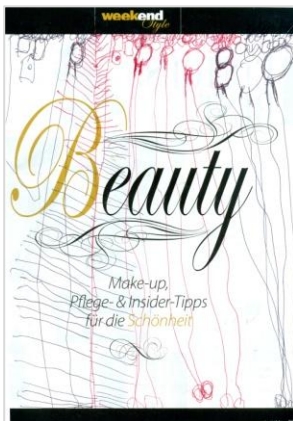
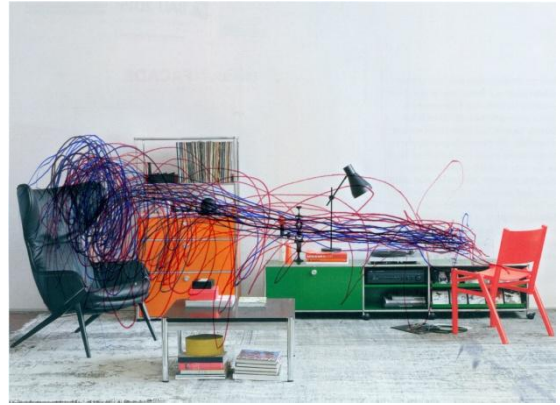
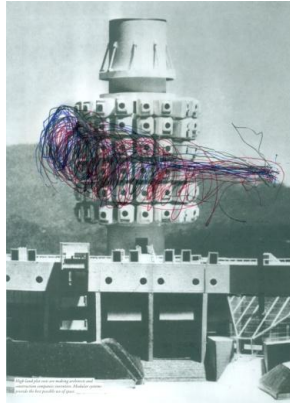


Bild links: **Harald, 2016**

Am nicht weißen Blatt ignorierte Harald die vorhandene Typografie und Grafik beim Zeichnen. Die Grafik nimmt somit keinerlei erkennbaren Einfluss auf das Arbeiten von Harald.

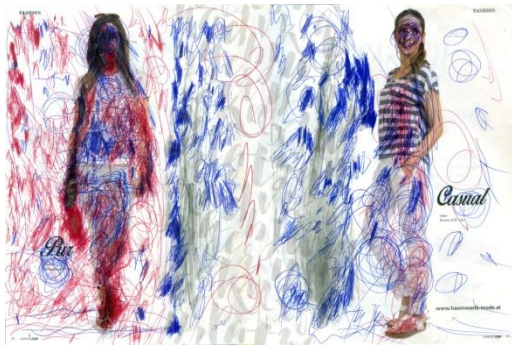
Bilder rechts davon: **Thomas, Stand: 5.8.2016 und Stand: 12.8.2016**

Thomas legte seine Zeichnung an und folgte dieser immer wieder von rechts nach links zeichnend. Die beiden Bilder zeigen, wie sich die Arbeit entwickelt hat. Abbildungen der nachfolgenden Seite verdeutlichen, dass es sich hier um eine von Thomas etablierte, wiederkehrende Form handelt, die sich allerdings sehr wohl an eine vorhandene Bildinformation anpasst.



Thomas, Juli – August 2016

Das Arbeiten mit Papier aus diversen Illustrierten war für die meisten anfänglich befremdlich und ungewohnt - nicht so für Fritz.



Fritz / Stand: 10.6.2016 (Arbeitszeit: 4 Stunden)

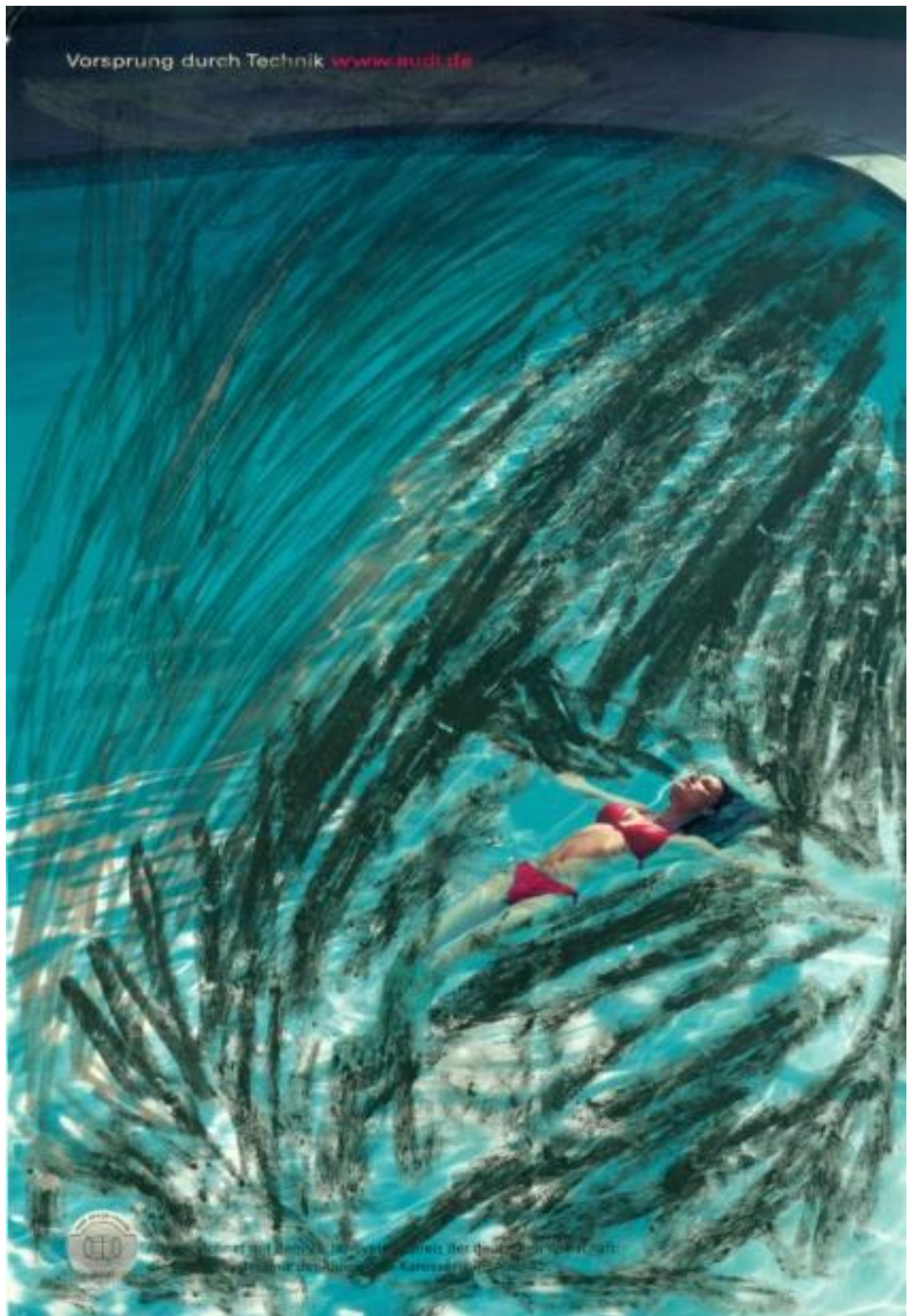


Fritz / Stand: 17.6.2016 (Arbeitszeit: 6 Stunden)



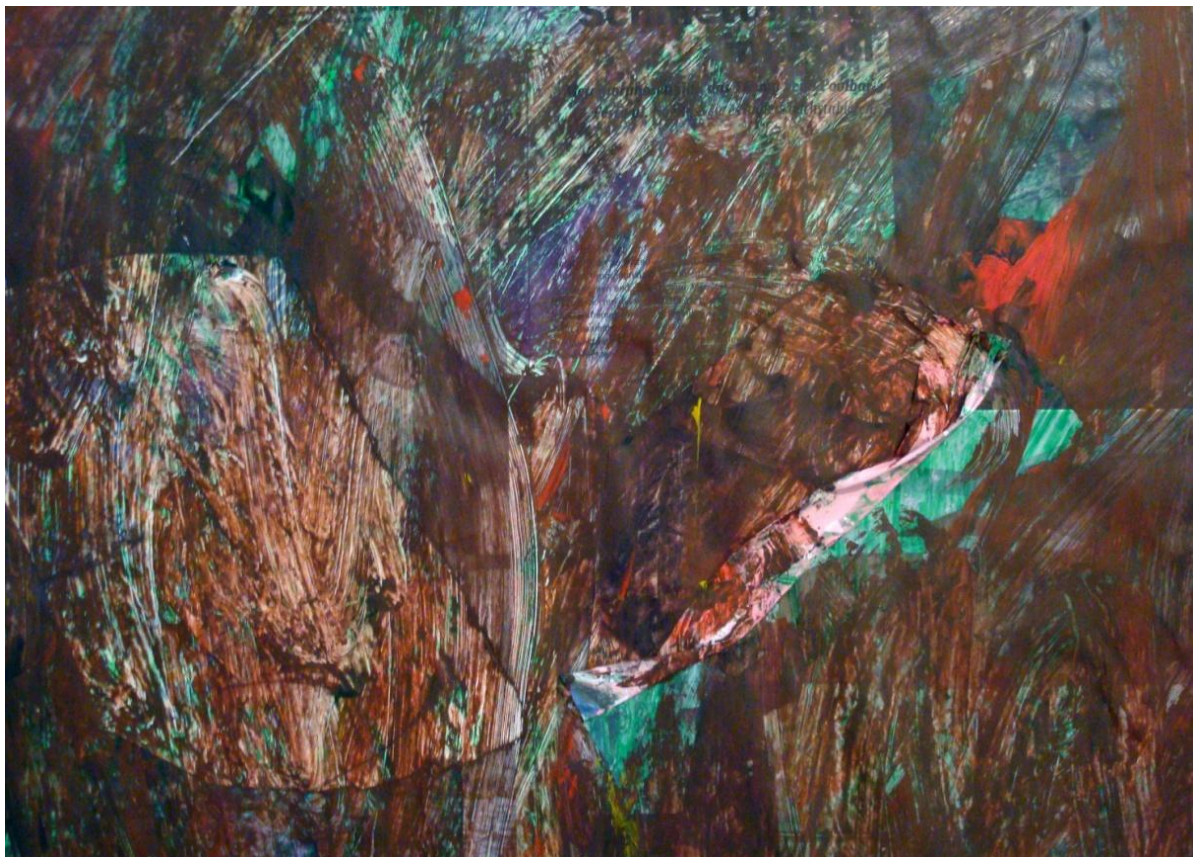
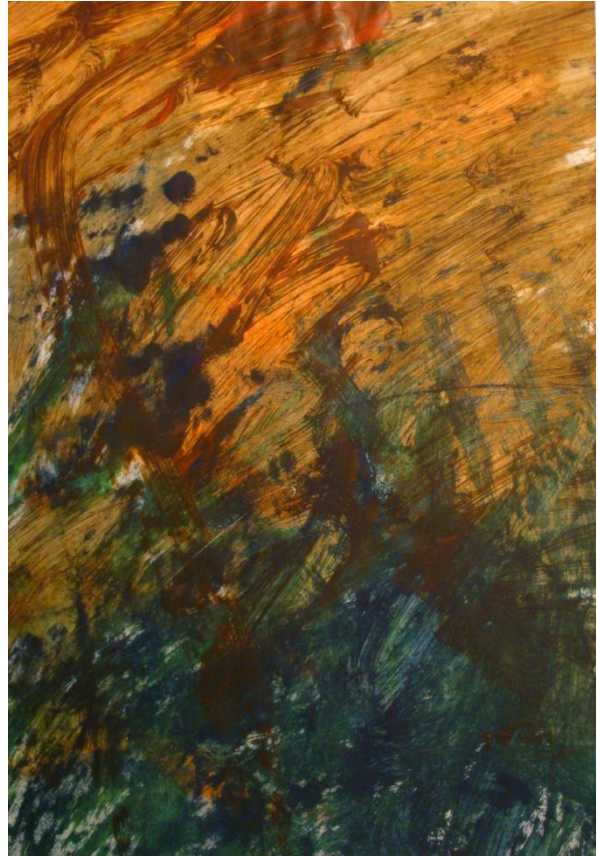
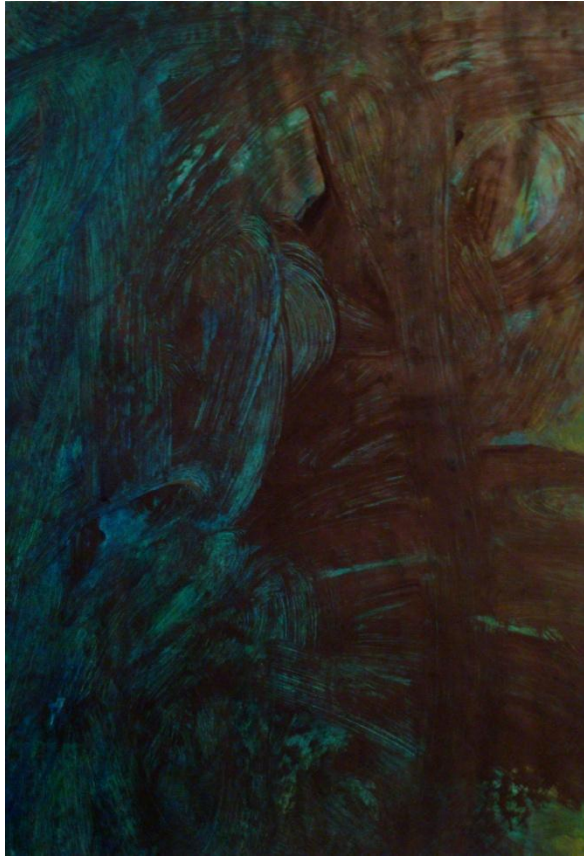
Fritz / Stand: 30.6.2016 (Arbeitszeit: 8 Stunden)

Diese Übermalung von Fritz wurde mit Bleistift, rotem und blauem Kugelschreiber ausgeführt und hat ein Format von 36 x 24 cm. Von dem Werk soll eine Postkarte produziert werden.



Jürgen, 2016

Bei der Übermalung nahm Jürgen eindeutig Bezug auf das vorhandene Bild. Das Thema wurde ausgespart und nicht übermalt.



Renate, 2016

Die Collage (unteres Bild) von Renate besteht aus mehreren Schichten von bedrucktem Papier. Die Verbindung der einzelnen Lagen erfolgte lediglich durch den satten Auftrag von Acrylfarbe. Für Renate machte es keinen Unterschied, ob ihr weißes, schwarzes oder bedrucktes Papier bereitgestellt wurde, weil sie in ihrer kraftvollen und dynamischen Arbeitsweise die gesamte Fläche mit Farbe bearbeitet (und sogar großzügig über den Blattrand hinaus malt).



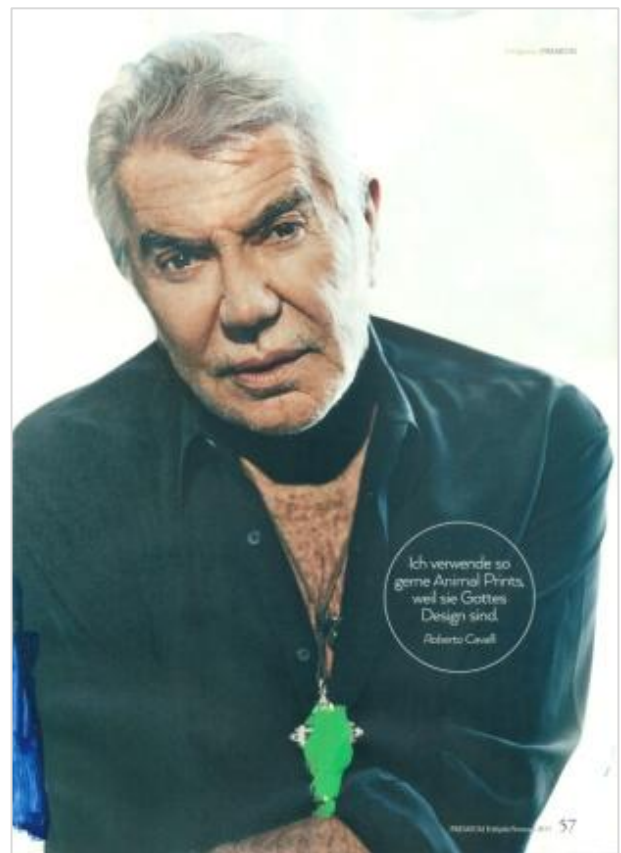
Brigitte, 2016

Das Merkmal von Gittis Arbeiten ist die - egal ob mit Farbstiften oder Pinsel ausgeführt - immer in gleicher Richtung verlaufende Strichrichtung, die sich ebenso beim Thema Übermalung fortsetzt.



Doris, 2016

Doris malte bzw. übermalte für gewöhnlich mit beiden Händen gleichzeitig.



Vroni, 2016

„Des mog i“, Vroni zeigte beim gemeinsamen Durchblättern einer Illustrierten auf eine Seite. Damit war – wie sich bald herausstellte - der silberne Schmuckanhänger in Form eines Kreuzes gemeint. Das Kreuz übermalte sie beinahe vollständig. Dann malte sie entlang des Blattrandes, was typisch für ihre Arbeitsweise ist.

MALGRUND MIT VORHANDENER INFORMATION_Anmalen



Hans, Juli 2016

Hans entwickelte ein Faible für Modefotos – sofern es sich um Damenkollektionen handelte und keine Herren abgebildet waren. Wichtiges Kriterium bei der Auswahl der Bilder war, dass die Kleidungsstücke hell waren und sich daher besser zum Anmalen eigneten. Hans beschränkte sich beim Malen auf „seine“ drei Farben – ein klares Konzept für eine Kollektion.



Hans Dautermann, Juli 2016

Durch das Arbeiten mit Bildmaterial habe ich die Teilnehmenden der Malwerkstatt, von denen sich viele verbal gar nicht, kaum oder nur schwer mitteilen können, eine Ebene gefunden, mit ihnen zu kommunizieren. Auf diese Weise konnte ich mehr über sie erfahren, sie besser kennenlernen und auch gezielter auf sie eingehen. Dem entsprechend nahm ich dann spezielles Bildmaterial für die Einzelnen mit. Während Thomas Architektur- und Designmotive bevorzugte, freute sich Jürgen über Abbilder von Tieren. Ludwig interessierte sich - neben Ablichtungen vom Landeshauptmann Dr. Pühringer - für Abbildungen von (eher hochpreisigen) Automobilen. Harald blätterte gern in einer Tageszeitung. Margit mochte Schmuckthemen.

VORHANDENE BILDINFORMATION_Vorlage und Anregung

Margit diente das zur Verfügung gestellten Bildmaterial, das uns Illustrierte lieferten, als Inspiration und Zeichenvorlage.



Margit, 2016

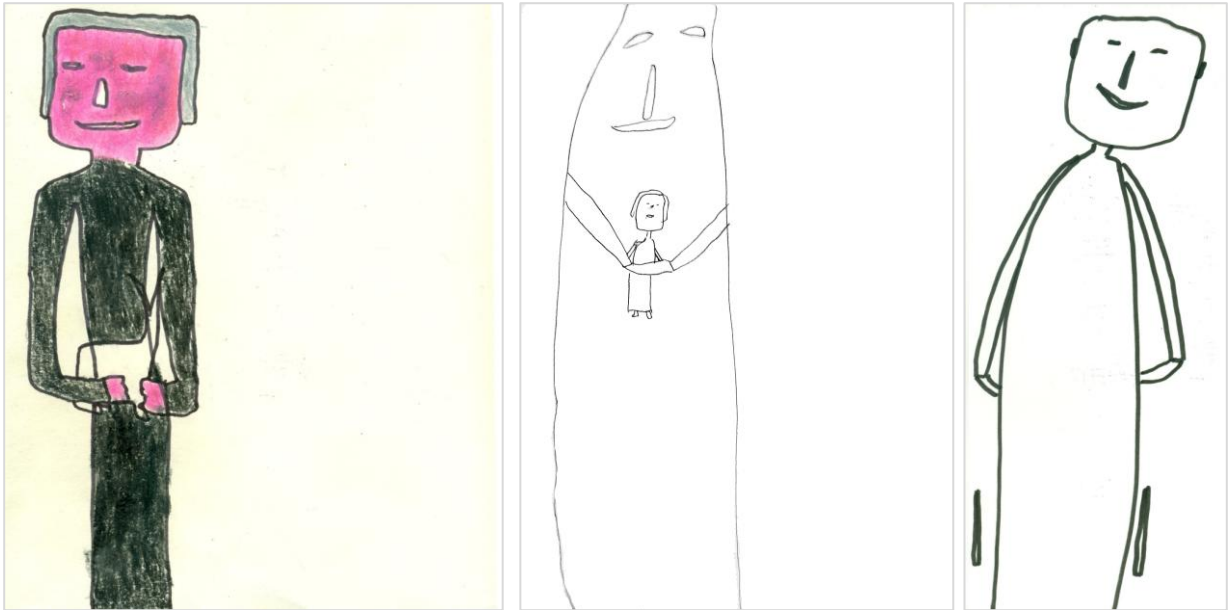
Die Motive werden von Margit immer auf besondere Weise reduziert und interpretiert.

Margit, 2016

Bild oben: Auch reale, dreidimensionale Objekte - hier eine Zitronenpresse - dienten Margit als Modellvorlage.

Bild unten: Freie Arbeiten, die sich mit Flächenteilung beschäftigen, sind ebenso ein beliebtes Genre von Margit.

Ohne Vorlage hingegen zeichnete Ludwig Bachner. Beliebte, wiederkehrende Themen sind der Landeshauptmann Dr. Pühringer oder Schwester Joachima.



Ludwig, 2016

Links: LH Dr. Pühringer mit einem Hasen, Mitte: Der Herr Landeshauptmann Dr. Pühringer hält Schwester Joachima auf Armen, Rechts: Selbstporträt 2.9.2016

Viele unterschiedliche Herangehensweisen haben sich herauskristallisiert wie mit dem Material, das aus Zeitschriften und Illustrierten bestand, gearbeitet werden kann. Von teilweiser bis vollständiger Übermalung über Aus-, An- oder Abmalen, Schichten, Zerschneiden und Auffädeln wurde alles praktiziert.

Die Arbeit von Gabi nimmt eine gesonderte Stellung ein, weil Gabi nicht mehr - wie in früheren Jahren - malte oder zeichnete. Gabis Arbeitsprozess bestand darin, Papier mit der Schere zu zerschneiden. Mit ihrem Erzeugnis wurde gemeinschaftlich weitergearbeitet.



Gabriele, Sommer 2016

Gemeinschaftsarbeit KETTE

Bereits bald nach Antritt meines Stipendiums in Hartheim hatte ich den Gedanken, dass die von Gabi seit einiger Zeit mit großer Passion erzeugten Schnipsel aus Papier nicht weiterhin zurück in die Papiertonne wandern sollten, sondern für ein gemeinschaftliches Werk genutzt werden können.

Neben Gabi sitzend habe ich die allerersten Schnipsel nach und nach auf eine Schnur aufgezogen und gezeigt, dass daraus eine Kette hergestellt werden könne. Gabi selbst blieb weiterhin ihrer Leidenschaft dem Zerschneiden treu. Nur ein einziges Mal - an einem Freitag im Juli - deutete mir Gabi, dass sie nun selbst auffädeln möchte, was ihr sofort sehr gut gelang.

Ich habe bemerkt, wie sich dadurch Gabis Verhältnis zu ihrem Erzeugnis im Laufe der Wochen veränderte. Es wanderte dann nur mehr nicht benötigtes und von ihr nicht bearbeitetes Material zurück in den Müll.

Insgesamt zehn Personen (Gabi, Andrea, Gitti, Sylvia, Doris, Harald, Margit, Hans sowie Peter und Nicole, die gern gesehene Gäste waren) beteiligten sich über den Zeitraum meines Stipendiums daran, in mühevoller Handarbeit ein Papierschnipsel nach dem anderen auf den Faden aufzuziehen. Sukzessive ist das Objekt herangewachsen. Als Material diente ausschließlich Papier, das bei uns im Malatelier an- bzw. abgefallen ist.

Beim Fädeln verhielten sich die einzelnen Persönlichkeiten sehr unterschiedlich. Doris konnte sehr gut zentrieren / die Nadel in der Mitte des Papierschnipsels durchstechen. Doris war sehr selektiv bei der Auswahl und nahm nur die größeren Schnipsel, während Hans jedes noch so kleine Schnipsel verwendete.

Gitti achtete sehr genau darauf, dass beim Arbeiten kein Schnipsel zu Boden oder neben den Sammelbehälter fiel. Sie arbeitete mit sehr viel Kraft und riss am Faden, sodass nach einer Stunde ein neuer Faden anzuknüpfen war.

Sylvia konnte sich auch sehr für die Tätigkeit des Auffädelns der Papierl begeistern. Selbst wählte sie gern ein Papierschnipsel nach dem anderen sorgfältig aus und durchstach es mit der stumpfen Nadel. Beim Halten des kleinen Papiers half ich, da Sylvia nur mit einer - der linken - Hand arbeiten kann.

Das sich entwickelnde Werkstück war unser ständiger Begleiter. Das Objekt und das von Gabi vorbereitete Arbeitsmaterial habe ich üblicherweise in der Mitte des Tisches platziert, und wer gerade Lust und Zeit hatte, arbeitete daran weiter. Manchmal kam es zu einem regelrechten Gerangel, wer zuerst fädeln dürfe. Es ist vorgekommen, dass – wenn das Objekt nicht wie gewohnt am Tisch bereitstand, gefragt wurde: „Hast heute nichts zum Fädeln?“ oder dass im Kasten danach gesucht wurde.

Auf besondere Weise kann das Objekt einen Einblick in den Betrieb des Ateliers geben. Es wird zum Speicher, dokumentiert unseren Weg / unsere gemeinsame Zeit. Neben dem dokumentarischen Aspekt hat das Objekt einen archivierenden Charakter.

Es ist vorgesehen, dass das entstandene Werk als „Würdenkette“ am Institut Einsatz finden kann.



Andrea



Gabi



Sylvia



Gitti



Peter



Hans



Vroni



Gitti



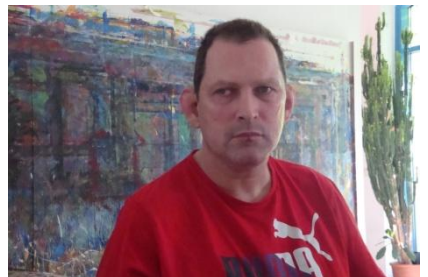
Doris



Nicole



Margit



Thomas



Fritz



Gabi



Hans

Eingeladen im Atelier Neuhauserstadel

**NADER,
MOHAMMED JAWEED
& RAMAZAN**

Am Standort bin ich oft den jungen Burschen, die vom Verein UMF (Arbeitsgruppe unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge) betreut werden, begegnet. Ich hatte die Idee zwei bis drei Jugendliche, die Ambitionen zum Malen haben, zu uns ins Atelier einzuladen, was in Absprache mit dem Institut Hartheim und dem Verein UMF auch stattgefunden hat.

Neben der Erfahrung und dem Erlebnis an sich war die Intention die beiden Personengruppen in Kontakt zu bringen, gegenseitige Hemmschwellen abzubauen und wechselwirkende, integrative Prozesse anzuleiten.



Mohammad Jaweed und Renate im Atelier Neuhauserstadel, Sommer 2016

DANK AN

Dr. Günther Weixlbaumer, der das Stipendium ins Leben gerufen hat, für seine Vision,

das Institut Hartheim und das Österreichische Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, die das Stipendium ermöglicht haben,

Mag.a Kristiane Petersmann (Künstlerische Leiterin der Kulturformen) für den Vertrauensvorschuss und das Vertrauen,

Mag. Alfred Heindl (Leiter Atelier Neuhauserstadel) für die herzliche Aufnahme, die Atmosphäre, für seine Umsicht und das Teilen und Austauschen.

die liebenswerten Künstlerinnen und Künstler des Atelierbetriebes für die berührenden Begegnungen und Momente, für Freundschaft und Gemeinschaft, für die Erweiterung meines Blickfeldes und für die Dankbarkeit.



ein Freitagnachmittag im Mai 2016

von links nach rechts: Margit, Harald, Gitti, Ludwig, Jürgen